

Die Deutschen Gesc

Ta

Die Jahresversammlung der Deutschschicht- und Altertumsvereine in Karlsruhe stand unter dem Zeichen der Bedeutung landesgeschichtliche, heimatliche und genealogische Forschung im Dritten Reich für jeder genossen erlangt hat. Die Betonung der Heilsgedanken auf Grund der Überwindung des Partikularismus und der Sieg der deutschen Geschichtsauffassung nach einer kleindeutschen Gefinnung im Zweiten Reich herrichten das Ganze. Die starke Re-

besonderen Vertrauensbeweis entgegenbringt, wenn man sich mit ihrer „Friedenskonzeption“ ernsthaft und wohlwollend befaßt, dann kann es nicht ausbleiben, daß die so umworbene Macht sich in ihrer destruktiven Tätigkeit gesichert und geradezu ermutigt fühlt. Aus der Tatsache, daß weder die Unterminierung der Romintern innerhalb der europäischen Staaten, noch die parallel laufenden Störungsmanöver der Sowjetdiplomatie im zwischenstaatlichen Bereich wirklich überall ernsthafte Reaktionen auszulösen vermochten, mußte sie ja schließlich den Eindruck gewinnen, daß sie der Welt nachgerade alles ungestraft zuzumuten kann.

Plötzlich ein Strudel...

406
407
hte
holl-
an-
An-
ang
als
mit
und
des
ger-
sch
Der letztere Bericht
enthaltung des Hilendene
klärte, da sein Vorseben
Nichtmitgliedstaaten in
schuß nicht in dem von
ten Maß berücksichtigt
Bericht nicht ohne von
ung zustimmen noch
obe,
h Beendigung der
tudien aus sich
inoffiziellen Sit
atum des Zusam
der 7. Dezember
licht-
Völkerbunds
agnachmittag
wieder auf, um
zu bringen.
Ausführliche
an hielt der Präsen.
an deutlich ann
ines Kandidaten
der Präsident, wie
er Saaretrall
lfe einer Bilanz der
Ab-
und
Vor-
hun-
änd-
mel-
eder

Kölnische Volkszeitung.

Nr.

296

Datum

26. Okt. 1936

Die Päpstliche Akademie der Wissenschaften

„Ein wissenschaftlicher Senat der Kirche“

Der Osservatore Romano macht in seiner Ausgabe vom 19./20. Oktober bemerkenswerte Mitteilungen über die Umbildung der bisherigen „Pontificia Accademia dei Nuovi Lincei“ in die „Pontificia Accademia delle Scienze“. Einleitend gibt das vatikanische Blatt einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der päpstlichen Wissenschaftspflege. Im Jahre 1603 wurde von vier jungen Gelehrten, unter denen sich Federico Cesi befand, die Accademia dei Lincei gegründet. Pius IX. ließ diese Akademie vor 80 Jahren auf neuen Grundlagen wieder aufleben; er gab ihr ein neues Statut, übertrug ihr neue Aufgaben entsprechend den gewandelten Notwendigkeiten der Zeit und gab ihr den Namen „Pontificia Accademia dei Nuovi Lincei“. In dem Dokument, das die neuen Richtlinien enthielt, gab Papst Pius IX. seinen Willen dahin kund, daß die Wissenschaften mehr denn je in den Dienst der Erfordernisse des Glaubens gestellt werden sollten, indem sie beweisen sollten, daß ihre neuen Errungenschaften die Übereinstimmung zwischen Wissenschaft und Glauben nur noch stärkten und zur sozialen Wohlfahrt beitrügen. Der Osservatore weist in diesem Zusammenhang auf den hohen Aufschwung hin, den die wissenschaftliche Forschung unter dem Pontifikat Pius IX. genommen habe. Auch Leo XIII. habe stets die Aufgabe der Akademie gefördert, indem er u. a. eine neue Serie von Publikationen veranlaßt und den Kreis der Mitglieder erweitert habe. In den ersten Jahren seines Pontifikats habe der regierende Papst Pius XI. die Akademie noch näher an sich heranbringen wollen, indem er ihr ein Heim in den vatikanischen Gärten, die Casina Pio IV., als ständigen eigenen Sitz geschenkt habe. Pius XI. besuchte jedes Jahr die Akademie, um Einblick in den Stand der wissenschaftlichen Arbeiten und der erzielten Fortschritte zu nehmen. Den letzten Besuch dieser Art stattete er am 12. Januar dieses Jahres ab. Damals wurde die jetzt erfolgte Umbildung grundgelegt. Der neue Leiter der Akademie, P. Gemelli, der Nachfolger des verstorbenen, vom Papst hochgeschätzten Vaters Gianfranceschi, verlas bei dem Besuch eine Huldigungsadresse, auf die der Papst in einer bedeutamen

Ansprache antwortete, in der er seine Hilfe für das Werk der Neuordnung der Akademie zusagte.

Über die Zusammensetzung und die Aufgaben der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften teilt der Osservatore Romano u. a. folgendes mit: Sie wird die berühmtesten Träger der experimentellen Wissenschaften aus den verschiedenen Ländern umfassen, die durch ihre Berufung zu „Päpstlichen Akademikern“ werden. Der Papst hat sich für die ersten Berufungen das Recht vorbehalten, die neuen Akademiker zu bezeichnen und zu ernennen. Bei ihrer Auswahl hat er vor allem auf den wissenschaftlichen Ruf Bedacht genommen, so daß es, wie Osservatore bemerkt, eine sehr hohe und begehrte Ehre sein wird, zu der neuen Akademie zu gehören. Von den hervorragenden Gelehrten, die in sie berufen würden, verlange die Kirche nur das eine, daß sie ehrlich ihrer Wissenschaft diene. Auf diese Weise ehrten sie die Wissenschaft, ihr Vaterland, aber auch die Akademie, die sie als Mitglieder habe und die Kirche, die sie darin aufgenommen habe. Sie stellten nach einem Wort, das der Papst bei dem bereits erwähnten Besuch im Januar d. J. gesprochen habe, gewissermaßen einen wissenschaftlichen Senat der Kirche dar.

Das Blatt weist weiter auf Briefe solcher künftiger Päpstlicher Akademiker hin, die nicht der katholischen Kirche angehörten und aus denen sich ergebe, wie hoch sie die Ehre schätzten, der Päpstlichen Akademie anzugehören. Neben den neuernannten Akademikern werden der Akademie die gegenwärtigen „soci“ mit ihren bisherigen akademischen Graden auf Lebenszeit weiter angehören. Am Schluß der Mitteilungen des vatikanischen Blattes heißt es, daß der Papst mit der neuen Akademie einen neuen Beweis seines überaus lebhaften Interesses für all das gebe, was die Förderung der Wissenschaften betreffe. Es führt dann die Verdienste auf, die sich der Papst bereits bisher um die Förderung der Wissenschaften erworben habe; es erwähnt die Apostolische Konstitution „Deus scientiarum Dominus“, die päpstlichen Institute für höhere Studien, die Erweiterung der vatikanischen Bibliothek, die Schaffung der Radiostation und der neuen Sternwarte sowie die ungeheure Menge der von ihm geförderten oder angeregten wissenschaftlichen Publikationen.

400
stoloniaktag

Fin, 10. Okto
sführers des Re
on Gpp, tei
ialtagung
au wird verschob
wird noch bekanntgegel

N.